



Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at www.gottscheerland.at

Folge 3 - Jahrgang 48

Erscheint nach Bedarf

Juni 2011

Mag. Roman PETSCHÉ

Gottscheer Frauen beim Kalvarientor



EINLADUNG

zur **Gottscheer Wallfahrt** in die
Gottscheer Gedenkstätte
Graz Mariatrost

Sonntag, 31. Juli 2011

09:00 Uhr – Platzkonzert und Empfang der Gäste

10:00 Uhr - Hl. Messe, gelesen für Helga Inge Wolf

14:00 Uhr – Segen nach heimatlichem Brauch

anschließend – Gemütlicher Ausklang

Verkaufsausstellung von Mag. Roman Petsche Bildern

ca. 16:00 Uhr – Besuch der Ausstellung 225 Jahre Pfarre

Mariatrost in der von Papst Johannes Paul II. zur Basilika

erhobenen Pfarrkirche inklusive Kirchenführung (optional)

Die Gottscheer Gedenkstätte

Heimatlos, verstreut in aller Welt, die Heimat nur mehr im Herzen tragend, so blieben die Gottscheer nach dem unheilvollen Zweiten Weltkrieg. Noch einmal waren die Gottscheer in aller Welt bereit, für die einstige Heimat Gottschee ein Opfer zu bringen. Auf der Höhe von Mariatrost, unweit der Wallfahrtskirche, wurde eine Gedenkstätte errichtet und am 27. August 1967 eingeweiht.

Vor 25 Jahren (1986), wurden sämtliche Festlichkeiten in der Steiermark unter das Motto „Brücke und Bollwerk“ gestellt. Auch der Gottscheer schloss sich diesem Motto in der Gedenkstätte Mariatrost an, so stellte auch der Gottscheer Mundartdichter Karl Schemitsch hiezu einen literarischen

Brücke und Bollwerk

*Brücke und Bollwerk auch dort an der Kulpa
war der Gottscheer sechshundert Jahr.
Waren dort Schildwach, Brücke zum Süden,
waren das südlichste Bollwerk so lang.
Wir waren Brücke, reichten gern Hände
hin zu den Nachbarn, solange es ging.
Waren Grenzwach im Süden des Reiches,
trotzten den Türken, erlitten manch Leid.
Kreidfeuer brannten zur Warnung im Lande,
da gab's keine Brücken, da half auch kein Bollwerk,
rette sich jeder, wie er es kann, –
und doch überstanden wir all diese Härten,
bauten die Dörfer erst recht wieder auf,
blieben lang' Brücke, Brücke zum Süden,
Brücke zum Osten und reichten die Hand.
Gottschee ist nicht Brücke und Bollwerk geblieben,
die Stätte in Graz hier ist Mahnmal genug.
Wir sind soweit auseinander vertrieben,
und doch uns'rer Heimat verbunden geblieben.
Das Mahnmal vor uns wird weiterhin künden
vom Volk an der Kulpa, von Ehre und Not.
Wir künden von Menschen, die Grenzen bewachten,
die Grenzen zum Süden am südlichsten Rand.
Wir waren Brücke, waren Bollwerk,
waren zum Schluss so vielen im Weg,
die heute kein Bollwerk dort mehr bewahren, –
es ist nicht mehr Brücke, man spricht kaum vom Land.
Ich weise zur Stätte, in Tafeln die Namen,
die Namen der Dörfer, Urkunden, Bilder
sind Zeugen von einst.
So war das Land einst, wir tragen's im Herzen,
bleibt es für uns doch so wie es war.
Drum denket ans Bollwerk, denkt an die Brücke,
die Schildwach des Reiches Jahrhunderte war.*



Liebe Landsleute !

Kürzlich habe ich eine Familienchronik über eine ehemals in Pettau ansässige Familie in die Hand bekommen und weil sie so interessant war, ausgiebig darin gelesen. Ein Satz hat mich geradezu elektrisiert: „Mit unserem Onkel ist der letzte lebende Zeuge und Kenner der ehemals untersteirischen Heimat unserer Familie verstorben“.

„Der letzte lebende Zeuge!“ Dies könnte genau so gut auf eine Gottscheer Familie zutreffen. Ich möchte deshalb die Gelegenheit ergreifen, wieder auf die Wichtigkeit unserer Zeitzeugen hinzuweisen und Sie, liebe Gottscheer, ermuntern: Diktieren Sie Ihren Kindern Ihre Biographie, erzählen Sie von zu Hause und sehen Sie zu, dass das Erzählte auch aufgeschrieben wird. Viel Zeit ist schon verstrichen, für viele sind es nur mehr Kindheitserinnerungen und vieles ist schon für immer aus der Erinnerung verschwunden. Nach Möglichkeit lassen Sie dem Verein Gottscheer Gedenkstätte so eine Biographie oder einen Erinnerungsbericht zukommen. Wir werden ihn in unserem Archiv aufbewahren. Mit Sicherheit werden sich Historiker einmal dafür interessieren!

Dieser Tage hat mich ein Mitglied eingeladen und gebeten seine Erlebnisse nieder zu schreiben. Bei diesen Erlebnissen ging es hauptsächlich ums Überleben, das nicht ohne Courage, Feinfühligkeit und Abwägen der Situation zu bewerkstelligen war. Damals hat niemand den Nervenkitzel eines Sprungs mittels eines Gummiseiles ins Bodenlose oder andere Dummheiten gebraucht. Nur zu leicht war man der Willkür eines Staates, Gruppen oder einzelner aufgehetzter Menschen ausgesetzt gewesen. Allzu viele der Heimatvertriebenen sind in den Friedensjahren nach dem Krieg brutal gefoltert und zu Tode gekommen. In unserer Gottscheer Gedenkstätte haben wir ihnen in Stein gemeißelt ein ehrendes Andenken bewahrt.

Die Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer initiierte eine Petition mit dem Ziel der Fristerstreckung bezüglich der Restitutionsansuchen in Slowenien. Da auch zahlreiche Gottscheer mit unterzeichnet haben, bringen wir den Bericht der Übergabe der Petition und den Wortlaut des Begründungsschreibens an den Außenminister Dr. Michael Spindelegger, das uns freundlicherweise von der Landsmannschaft der Deutsch Untersteirer zur Verfügung gestellt wurde. Über den weiteren Verlauf werden wir zu gegebener Zeit berichten.

Unsere Ausschusssitzung zur Vorbereitung der Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte 2011 war auch gekennzeichnet vom Tode unserer Obmannstellvertreterin Helga Inge Wolf. Es ist keine Floskel, wenn wir schreiben „Sie hat eine Lücke hinterlassen, die kaum zu schließen sein wird“. Leider verlieren wir mit Inge Wolf auch einen emsigen Mitarbeiter, Herrn Ing. Gernot Schaufler, Lebensgefährte von Inge Wolf, der seinen Wohnsitz wieder nach Wien verlegen wird. Danke, lieber Gernot, für die Freundschaft und die geleistete Arbeit! Im Sinne von Inge Wolf wollen wir nicht die Flinte ins Korn werfen, obgleich wir bei besagter Sitzung zu keinem Ergebnis einer Nachbesetzung gekommen sind.

Liebe Landsleute! Es würde uns vom Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte bestärken, wenn Sie zahlreich an dieser Wallfahrt, bei der die Hl. Messe für Inge Wolf gelesen wird, teilnehmen.

Ihr Albert Mallner

19. Mai 1963 – Gründung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

31. Juli 2011 – 44. Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte

31. Juli 1994 – Fahnenweihe (Rückblick)

1. **31. Juli 2011 – Der Verein Gottscheer Gedenkstätte lädt alle Landsleute und Heimatfreunde recht herzlich zur 44. Gottscheer Wallfahrt in die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost ein.**

Programm:

9.00 Uhr – Platzkonzert und Empfang der Gäste

10.00 Uhr – Hl. Messe mit Pfarrer Rosenberger

14.00 – Segen nach Heimatbrauch

anschließend – Gemütlicher Ausklang

ca. 16.00 Uhr – Besuch der Ausstellung 225 Jahre Pfarre Mariatrost in der von Papst Johannes Paul II. zur Basilika erhobenen Pfarrkirche inklusive Kirchenführung

2. **Rückblick:**

Am 31. Juli 1994 hatten der Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost und die Gottscheer Landsmannschaft in Graz zur Wallfahrt geladen.

Höhepunkt war die Weihe einer gemeinsamen Gottscheer Fahne.

Gründung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte – Zielsetzung – Spendenaufruf – Grundstückkauf – Bau der Gottscheer Gedenkstätte – Einweihung – Dank – Wallfahrten

In der am 19. Mai 1963 stattgefundenen gründenden Hauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte wurde beschlossen, auf eigenem Grund und Boden eine Gottscheer Gedenkstätte zu erbauen. In der ersten Folge des Mitteilungsblattes des Vereines ging ein Aufruf an die Landsleute in aller Welt ihrem verlorenen Lande und ihren Vorfahren ein würdiges Denkmal zu setzen.

Wortlaut:

„Dies soll eine Gedenkstätte sein, in deren Grundstein wir Erde aus unserer alten Heimat und eine Darstellung der Geschichte unseres Volkes auf Pergament geschrieben, einmauern wollen. Eine Gedenkstätte, die nach alter Gottscheer Sitte auf einer Anhöhe, weithin ins Land sichtbar, gebaut werden soll. Ihren Kern soll eine Kapelle bilden, die dem Hl. Bartholomäus, dem Heiligen der ersten Gottscheer Kirche in der alten Heimat, geweiht werden soll. In einem Säulengang sollen die Namen der Toten des Ersten und Zweiten Weltkrieges, die Namen der Opfer der Vertreibung aus der Heimat, welche nirgends eine letzte Ruhestätte finden konnten verewigt werden. Der Gedenkstätte soll eine Gottscheer Stube angeschlossen werden. In einem Archivraum soll das Gottscheer Schriftgut aufbewahrt werden, Gottscheer Trachten, Haus- und Ackergeräte ihren Platz finden, Fotografien und Bilder aus Gottschee sollen die Wände schmücken. In einem Buch wollen wir die Namen der Gottscheer Landsleute, Freunde und Gönner festhalten, die den Bau der Gedenkstätte gefördert und ermöglicht haben.

Das sind die Richtlinien, die dem Verein vorschweben. Die Ausschuss- und Vereinsmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte haben die Absicht, ein Bauwerk zu errichten, auf das jeder einzelne Gottscheer stolz sein wird. Sie wollen es in Zusammenarbeit mit allen Landsleuten schaffen und rufen daher alle Gottscheer, wo immer in der Welt sie zur Zeit wohnhaft

sind, auf dem Verein Gottscheer Gedenkstätte als Mitglieder beizutreten und Bausteine zu zeichnen. Mit vereinter Kraft hoffen wir, dass uns dieses Werk gelingen und dass damit die Geschichte unseres Gottscheer Volkes einen würdigen Abschluss finden wird.“

Der Aufruf brachte einen durchschlagenden Erfolg. Spenden und Bausteinzeichnungen in ungeahnter Höhe sind beinahe täglich am Spendenkonto eingegangen. Am 15. August 1964 wurde beschlossen ein Grundstück für eine Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost zu kaufen. Am 20. August 1964 wurde der Kaufvertrag abgeschlossen und nach einem Architektenwettbewerb am 27. 4. 1966 die Baubewilligung erteilt. Schon drei Monate später, am 31. Juli 1966 erfolgte die Grundsteinlegung, damit war der Baubeginn eingeleitet. Nach einer Bauzeit von einem Jahr erstrahlte das gemeinsame Werk der Gottscheer in voller Pracht. Über 2.000 Teilnehmer hatten sich am 27. August 1967 zur Einweihung der Gottscheer Gedenkstätte eingefunden. Staatsfahnen, steirische Landesfarben und gottscheerische blauweiße Farben säumten die Zufahrtsstraße.

Ohne die Opferfreudigkeit der Gottscheer Landsleute in aller Welt wäre aber die Errichtung der Gottscheer Gedenkstätte nicht möglich gewesen. Allen Spendern und Bausteinzeichnern sind wir daher zu großem Dank verpflichtet.

Seit dem Jahre 1967 treffen sich Gottscheer Landsleute und Heimatfreunde aus Europa und Übersee am letzten Sonntag im Juli zur Gottscheer Wallfahrt in der Gottscheer Gedenkstätte zu Graz-Mariatrost, so auch heuer, wie einleitend erwähnt, am 31. Juli.

Gemeinsame Fahne des Vereines Gottscheer Gedenkstätte und der Gottscheer Landsmannschaft in Graz – Spendenaufruf – Fahnenpatinnen – Fahnenweihe am 31. Juli 1994

30 Jahre nach Gründung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte erging im Jahre 1993 vom Verein Gottscheer Gedenkstätte und der Gottscheer Landsmannschaft in Graz ein gemeinsamer Spendenaufruf an die Gottscheer Gemeinschaft zwecks Anschaffung einer Gottscheer Fahne. Auch dieser Aufruf brachte wieder ein Ergebnis, mit dem man eine würdige Gottscheer Fahne herstellen und am 31. Juli 1994 im Zuge der Gottscheer Wallfahrt weihen konnte.

Diese Fahne trägt auf der einen Seite das Wappen, das der Kaiser im Jahre 1471 den Gottscheern verliehen hat, auf der anderen Seite ist das Bild der Gottscheer Gedenkstätte und die in goldenen Lettern gestickte Inschrift „Der Heimat zur Ehre“ zu sehen. Ebenso scheinen die gestickten Schriftzüge *Gottscheer Gedenkstätte* und *Gottscheer Landsmannschaft in Graz* als Zeichen der Gottscheer Gemeinschaft in Graz auf.

Die wertvolle Fahne wird in der Gottscheer Gedenkstätte in einer eigens dafür geschaffenen Glasvitrine aufbewahrt, so dass man sie den Besuchern der Gedenkstätte präsentieren kann.

Sie hat bis zum Jahre 2010 den beiden Gottscheer Organisationen in Graz bei diversen Veranstaltungen, zum Zeichen ihrer Identität, gedient. Es ist leider bedauerlich, dass sich im Jänner 2010 die Gottscheer Landsmannschaft in Graz nach mehr als 90jährigem Bestand aufgelöst hat.

Allen Spendern gilt unser Dank, besonders aber der Fahnenmutter und ihren Fahnenpatinnen, die den größten Teil zur Anschaffung beigetragen haben. Ihnen zur Ehre sollen sie erwähnt werden und der Gottscheer Gemeinschaft in Erinnerung bleiben.

Fahnenpatinnen

für die gemeinsame Fahne der Gottscheer Gedenkstätte und der Gottscheer Landsmannschaft in Graz

Fahnenmutter: Helene König, Graz

Fahnenpatinnen: Rosemarie Krainer – Gattin des Altlandeshauptmannes der Steiermark

Helga Fried, 8020 Graz – Maria Grill, 8055 Neuseiersberg

Grete Herbe, 5020 Salzburg – Ingeborg Jaklitsch, 8020 Graz

Erna Krall, 1090 Wien – Berta Lackner, 8020 Graz

Maria Mausser, 8062 Kumberg – Theresia Mausser, 8010 Graz

Maria Serschen – Wohnort unbekannt – Maria Sieder, Cleveland,

Gattin von Josef Sieder – Irene Siegmund, 8010 Graz

Elisabeth Schemitsch, 8020 Graz

Dorothea Schleimer, 8020 Graz – Josefa Steininger, 4600 Wels

Auguste Stiene, 8570 Voitsberg

Acht befreundete Gottscheer Vereine – davon 5 aus Cleveland – haben je eine Patenschaft übernommen und folgende Damen als Repräsentantinnen genannt:

Für den Ersten Österreichischen Unterstützungsverein (E.Ö.U.V.) – Anna Meditz

Für den Heimatchor Cleveland – Elvira Schermaier

Für den Gottscheer Tanz- und Spielkreis Cleveland –

Margi Graijzl

Für die Gottscheer Blaskapelle Cleveland – Marianne Schiebli

Für die Gottscheer Vereine in New York – Elfriede Parthe

Für die Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland –

Maria Schager

Für die Burgenländische Landsmannschaft in Graz –

Helga Halbedel

E. L.



Die Petition an das Außenministerium wurde eingebracht

Es hat lang gedauert, bis die Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer (LM-DU) die Einbringung der Petition beim österreichischen Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten vollziehen konnte. Das Thema der Petition ist allen Interessierten hinlänglich bekannt; immerhin umfasst sie 187 Personen.

Am 16. Mai 2011 bekamen die Herren Dipl. Ing. Dr. Wolfgang Werther, Magister iur. Alois Ornig und Mag. Elmar Kordik vom Verein LM-DU beim österreichischen Außenministerium einen Termin zur persönlichen Übergabe der vorgenannten Petition eingeräumt, die von der Leiterin der Abteilung IV/3, Frau Gesandte Doktor Brigitta Blaha, in Anwesenheit des Gesandten Dr. Faustenhammer und einer Bürokräft entgegengenommen wurde.

Die allgemeinen Gründe der Petition wurden von Herrn Dipl. Ing. Dr. Werther dargelegt, der auch die weiteren Konversationen der Vorsprechenden wahrnahm.

Der konkrete Inhalt des Petitionsantrages wurde von Mag. iur. Ornig den Empfängern zur Kenntnisnahme gebracht. Vor allem wurde darauf verwiesen, welche Auslegungsmodalitäten in slowenischen Denationalisierungsbestimmungen seit dem Inkrafttreten dieser Gesetze 1991, 1993 in Kraft traten. Hätten anfänglich diese Judikaturen (Rechtssprechungen) schon gegolten, so hätten wahrscheinlich viel mehr aus Jugoslawien vertriebene Deutsch-Untersteirer eine Restitution erhalten können. Diese sind alle erst nach dem **07. Dezember 1993** (Antragsstellungsfrist) judiziert (rechtskräftig) geworden, sodass nur eine geringfügige Anzahl an Vermögensverlustträgern bisher eine Restitution erhielt.

Magister iur. Ornig verwies auch darauf, dass es sowohl in Österreich als auch in Slowenien die gesetzlichen Möglichkeiten bezüglich **Fristenreaktivierungen** (Neuinkraftsetzungen) gebe. Konkret wurden zwei Pendants (österreichische und slowenische) angeführt.

Über die in letzter Zeit in Slowenien aufgetretenen Restitutionshürden, veranlasst durch die Entschädigungsgesellschaft (slowenisches Kürzel: SOD) im Kontext mit dem „Bad Kreuznacher Abkommen“ aus den 1960er Jahren, sprach anschließend Magister Kordik als Betroffener vor. Dieser Gesamtkomplex wird bereits von der österreichischen Diplomatie und auch von der Politik zu Gunsten der Betroffenen mit dem Staat Slowenien verhandelt. Auch unser Herr Bundespräsident Heinz Fischer hatte mit den slowenischen Spitzenpolitikern anlässlich seines letzten Staatsbesuches in Slowenien in dieser Causa Verhandlungen geführt. Ergebnisse konnten uns nicht mitgeteilt werden, da auch das Außenministerium noch keine Rückmeldung erhalten habe.

Als Resümee der Vorsprache der genannten Herren des Vereins LM-DU kann festgehalten werden, dass, nach dem jetzigen Stand, die österreichische Diplomatie (Politik) sich ernsthaft mit der vorgetragenen Problematik befassen will. Allerdings darf daraus nicht schon der Schluss gezogen werden, dass die eingebrachte Petition an das österreichische Außenministerium in inhaltlichen Verhandlungen mit dem Staat Slowenien

und durch die slowenische Legislative (Gesetzgebung) umgesetzt wird.

Mag. Alois Ornig

Im Folgenden geben wir den vollen Wortlaut unseres Schreibens an Außenminister Dr. Michael Spindelegger wieder.

Betreff: Einbringung einer Petition für die Deutsch-Untersteirer

Sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. Michael Spindelegger!

Der Verein „Landsmannschaft und Hilfsverein der Deutsch-Untersteirer in Österreich“, mit dem Sitz in 8054 Graz, Schwarzer Weg 80, wurde im Sinne seiner behördlich genehmigten Statuten (§ 2, Punkt 3.) von einem Teil seiner Mitglieder beauftragt, das dortige Bundesministerium zu bitten, mit den zuständigen Behörden respektive mit den kompetenten Spitzenpolitikern in Slowenien in nachstehender Angelegenheit in Kontakt zu treten: Bekanntlich hat der Staat Slowenien bald nach der Staatsgründung Denationalisierungsbestimmungen (Entstaatlichungsbestimmungen) erlassen, die auch für außerhalb Sloweniens lebende Personen gelten, somit auch zu Gunsten für die zum Beispiel in den Nachkriegsjahren des Zweiten Weltkrieges aus Jugoslawien vertriebene deutsche Bevölkerung, denen man ihre Vermögenswerte im heutigen Slowenien auf Grund der AVNOJ-Dekrete weggenommen hatte, so sie die jugoslawische Staatsbürgerschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt (28.08.1945 oder 04.12.1948) im ersten des zweistufigen Verwaltungsverfahren nachweisen können oder schon vorher verstorben sind.

Die entsprechenden Restitutionsanträge mit allen notwendigen schriftlichen Unterlagen mussten bis **07. Dezember 1993** bei den zuständigen Verwaltungsbehörden in Slowenien eingebracht werden (Präklusivfrist/Fallfrist). Bei Zuerkennung der jugoslawischen Staatsbürgerschaft (Termine vor angeführt), schließt sich dann das zweite Verwaltungsverfahren, das Entschädigungsverfahren, an.

Bei vielen Vereinsmitgliedern wurde seinerzeit bei Vorsprachen bei den zuständigen Verwaltungsbehörden in Slowenien nach Nennung ihrer jetzigen österreichischen Staatsbürgerschaft die Aussichtslosigkeit einer positiven Behandlung (Zuerkennung der notwendigen jugoslawischen Staatsbürgerschaft) ihrer Anträge von den Behörden festgelegt. Die meisten Vorsprechenden haben sogleich ihre Absicht auf Einbringung eines diesbezüglichen Antrages aufgegeben. Einige haben den beschwerlichen Weg gewählt und brachten schriftliche Denationalisierungsanträge bei den zuständigen Verwaltungsbehörden in Slowenien ein. Wenn derartige Anträge von der I. Instanz der slowenischen Verwaltung abschlägig behandelt wurden, haben viele Antragsteller von der Weiterverfolgung (Berufung) nicht Gebrauch gemacht, somit sind diese Entscheidungen in Rechtskraft erwachsen. Das sind die meisten hier zu erörternden Fälle.



*Mag iur. Alois Ornig und
Gesandte Dr. Brigitta Blaha*

In letzter Zeit sind in Slowenien verschiedene Auslegungsmodalitäten der Denationalisierungsbestimmungen in Kraft getreten. So kann den Vermögensverlustträgern **auch nachträglich** die jugoslawische Staatsbürgerschaft zuerkannt werden, wenn die oben erwähnten Termine nicht zutreffen, aber diese Personen in den Vorkriegsjahren und in den Kriegsjahren (1941 bis 1945) des Zweiten Weltkrieges gegenüber der jugoslawischen Bevölkerung (dem Staat Jugoslawien) loyal waren (allerdings ist hier eine Beweislastumkehr gegeben).

Neuerdings wurde diese Auslegungsregelung dahingehend erweitert, falls für zwischenzeitlich verstorbene Vermögensverlustträger der Nachweis der Loyalität gegenüber der jugoslawischen Bevölkerung (Staat) laut der oben genannten Zeit nicht gelingt, kann im dagegen eingebrachten Berufungsverfahren begehrt werden, dass ihre aus Jugoslawien mit vertriebenen, damals minderjährigen Kinder, substituiert werden. Diesen Kindern wird unloyales Verhalten gegenüber der jugoslawischen Bevölkerung (Staat) nicht zugemutet. Diese Auslegungsregelung ist erst in letzter Zeit aktuell geworden und kann noch nicht als fester Rechtsbestand für allgemeine Fälle aus österreichischer Sicht im Einzelnen dargelegt werden. Die Quote der Entschädigungen bei diesen vor bezeichneten Substitutionen soll im Regelfall individuell durchgeführt werden.

Sollte bei einem Verlustträgerhepaar eine Person am 28.08.1945 oder 04.12.1948 die jugoslawische Staatsbürgerschaft besessen haben (z.B. vorverstorben sein), so kann jener Ehepartner, der diese Voraussetzung nicht erbringen kann, dem anderen zugeschrieben werden, sodass auch für ihn die jugoslawische Staatsbürgerschaft zum obigen Zeitpunkt gegeben ist. Dies ist unabhängig davon, welche Staatsbürgerschaft der zuzuschreibende Ehepartner jetzt hat oder wann diese erworben wurde. Diese in den vorstehenden Sätzen beschriebene gesetzliche Vorschrift war seit Bestehen der Denationalisierungsbestimmungen in Slowenien in Kraft, wurde aber von den Verwaltungsbehörden nicht beachtet, sodass viele Restitutionsanträge der Vereinsmitglieder nicht normgerecht - abgewiesen - behandelt wurden.

Jene vorverstorbenen Personen, die vor dem 28.08.1945 oder 04.12.1948 den Tod fanden, mussten in Jugoslawien verstorben sein. Das Versterben in einem anderen Staat führte anfänglich bei den Staatsbürgerschaftsprüfungen dieser Personen bei den Verwaltungsbehörden in Slowenien zu negativen Erfolgen und es ergingen abschlägige Bescheide.

Alle die vor geschilderten Auslegungsregeln kommen erst nach der Antragsstellungsfrist, das war der **07. Dezember 1993** (Präklusivfrist/Fallfrist), allmählich zur Anwendung. Eine Wiederaufnahme des Verfahrens kommt nicht in Frage, da zwischenzeitlich eine Verjährung eingetreten ist. Wäre die Antragsstellung bis zur Außerkraftsetzung (Ende 2016) des in Rede stehenden Gesetzes möglich, so wären sicher **mehr** als die bisher bekannt gewordenen zirka 10 % der Entschädigungsanträge positiv zu erledigen (zu Gunsten der Vermögensverlustträger) gewesen.

Der einschreitende Verein bittet daher das dortige Bundesministerium respektive den Herrn Bundesminister mit den zuständigen Verwaltungsbehörden (Spitzenpolitikern) in Slowenien Kontakte (Verhandlungen) dahingehend aufzunehmen, dass der bisherige Antragsstellungstermin **03. Dezember 1993** bezüglich Restitutionsverfahren (Entschädigungsverfahren) nochmals **neu** festgesetzt (reaktiviert) werden möge. Es betrifft dies deutschstämmige Vermögensverlustträger (Nachkommen), die im heutigen Slowenien lebten und in den Nachkriegsjahren des Zweiten Weltkrieges aus Jugoslawien auf Grund der AVNOJ-Dekrete vertrieben wurden bzw. schon gegen Ende des Krieges

wegen Lebensgefahr geflüchtet sind.

Aus österreichischer Sicht könnte bezüglich Fristenaktivierung dazu folgendes Pendant angeführt werden: Das 11. Staatsvertragdurchführungsgesetz ist auf Grund des Artikels 27 Abs. 2 des Staatsvertrages von Wien 1955 ergangen. Dieses Gesetz wurde mehrmals hinsichtlich des Termins zur Antragstellung auf Entschädigungsleistung erstreckt (reaktiviert). Auch auf das Schreiben des dortigen Bundesministeriums vom 28.10.2010, GZ: BMeiA-HR.4.30.04/0039-IV.3/2010, auf Seite 2, erster Absatz, Sätze 3 und 4 wird Bezug genommen.

In einer österreichischen Pressenotiz vom 10.03.2010 wurde Folgendes zitiert: „18 Jahre nach dem Ende Jugoslawiens leben noch immer Tausende in Slowenien ohne gültige Papiere“. Konkret wurde erörtert, dass nach der Unabhängigkeitserklärung Sloweniens von Jugoslawien im Juni 1991 die rund 200.000 ansässigen Bürger aus anderen jugoslawischen Teilrepubliken **sechs** Monate Zeit (Fallfrist) hatten um für die slowenische Staatsbürgerschaft zu optieren. Die große Mehrheit machte von dieser Möglichkeit Gebrauch; konkret 25.671 Personen versäumten diese Frist und galten als „Ausgelöschte“. Auf Grund einer Gesetzesänderung wurde nunmehr der Status rückwirkend legalisiert, das heißt, die Frist für die Antragstellung wurde reaktiviert.

Der unterzeichnete Verein dankt dem Herrn Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten schon im Vorhinein für die Bemühungen, die in dieser Causa zu Gunsten unserer Landsleute gemacht werden.

Mit freundlichen Grüßen
Ingeborg Mallner, MSc, Bundesobfrau

Wie es einmal war:

Büchel bei Nesselstal

Vom Süden der Ortschaft Nesselstal führte der Weg durch Wiesen und Felder in ungefähr 20 Minuten zum Dorf Büchel, das auf einem freundlichen Hügel lag und von Obstbäumen umgeben war. Aus der Mitte der schmucken Häuser ragte die weiß getünchte Kirche mit dem schlanken rot gestrichenen Turm hervor. Sie stellte in ihrer äußeren Erscheinung eine Zierde für die Ortschaft dar und fügte sich harmonisch in das Landschaftsbild ein. Das Gotteshaus, das eine Länge von 20 m, eine Breite von 6 m und eine Höhe von 5 m aufwies, war dem hl. Martin geweiht. Schon Valvasor erwähnte es 1689 in seinem Werk. Zum Schutze gegen Türkeneinfälle war die Kirche mit einer starken Ringmauer umgeben.

Im Jahre 1856 wurde die Kirche vergrößert, ein Jahr später der Altar erneuert und 1878 mit einem neuen Turm versehen. Die Turmuhr war eine Spende des aus Büchel stammenden Kaufmannes Johann Loschke aus Gallneukirchen bei Linz, der sich für den Ort auch in anderen Belangen als großer Wohltäter erwies. Die 3 Bronzeglocken sind dem 1. Weltkrieg zum Opfer gefallen und wurden im Jänner 1922 durch Stahlglocken ersetzt. Die letzte Renovierung erfolgte im Jahr 1932.

Büchel zählte vor der Umsiedlung der Gottscheer im Winter 1941 46 Häuser. Im 2. Weltkrieg wurde ein Großteil der Häuser zerstört. Die Ruinen des Dorfes und der Kirche wurden nach 1955 beseitigt. Vom einst so schönen Dorf ist heute kein Stein mehr zu sehen.

RANN AN DER SAVE

Aus „Süd-Steiermark“ von Franz Hausmann 1925

Die südlichste steirische Stadt Rann liegt inmitten einer weiten Flußlandschaft an der Save, die das ausgedehnte Ranner Feld quert. Ein breiter Auengürtel folgt der Save, der ehemaligen steirischen Südgrenze. Die weite Ebene mit der sonst nirgends in der Steiermark so ausgebreiteten Auenlandschaft bietet an sich ihre eigenartigen Reize, doch werden die landschaftlichen Wirkungen durch die Gebirge, die das Ranner Feld umrahmen, noch verstärkt. Die Uskoken, ein an Karstformen schon reicher Kalkzug, dessen höchste Teile sich 1000 m über die Ebene erheben, treten unmittelbar an Rann heran und steigen auch hier 500 m über den Fluß an. Wenn wir von Rann gegen Nord und Nordwest blicken, so sehen wir zunächst sanfte, größtenteils von Weingärten bestandene Hügel und dahinter ziehen sich langgestreckt die südsteirischen Kalkketten, zunächst die Orlica, deren höchste Gipfel etwa 550 m über dem Savetal liegen und deren südöstlichste Hänge Reben umkränzen, dahinter der Wachberg, der das Savetal fast um 900 m überhöht. In einem schrägen, landschaftlich überaus reizvollen und an Burgen und Schlössern reichen Durchbruchstal quert die Save diese Kalkketten und tritt unterhalb von Gurkfeld fast unvermittelt aus dem engen Tal in die weite Auenlandschaft.



Alter Stich von Rann an der Save

Im Osten folgt jenseits der Sotla zunächst Hügelland. Dahinter schließt der Slemen das Blickfeld ab, ein typisches Inselgebirge, das an Höhe den Uskoken und dem Wachberg ungefähr gleichkommt.

Die von den genannten Gebirgen umrahmte Saveniederung war für die Anlage einer Stadt nicht ungünstig. Zwei von der Natur vorgezeichnete Verkehrsrichtungen, die Savelinie und die Verkehrsstraße längs der Sotla und Gurk schneiden einander hier. Die dazu geeignete Stelle innerhalb der Ebene konnte kaum zweifelhaft sein. In unmittelbarer Nähe der Save ist inmitten des Schotterbodens eine Lehmplatte erhalten geblieben, die den Fluß um etwa 25 m überhöht und im Westen mit einem Steilrande gegen die Saveauen abbricht. Nach Tornquist handelt es sich um Reste von ausgedehnten Altwässerablagerungen der Save in der Quartärzeit. Genau gegenüber dieser Lehmplatte tritt das Uskokengebirge an die Gurk heran, die hier in die Save mündet. Der Auengürtel ist daher verhältnismäßig schmal und die Stelle für den Flußübergang besonders geeignet. So war auch der Platz innerhalb der Ebene gegeben, wo eine Stadt erstehen konnte, und die Lage auf der Lehmplatte gewährte überdies Schutz vor Hochwasser und gleichzeitig die unmittelbare Nachbarschaft des fließbaren Flusses, denn der Hauptarm der Save zog noch vor 100 Jahren unmittelbar westlich von der Stadt die Hauptstraße

entlang, dort, wo heute die Altwasserrinne Struga verläuft. Hier erstand auf trockenem, erhöhtem Boden mitten in den Saveauen eine Burg der Salzburger Erzbischöfe, denn der äußerste



Festsaal in der Burg von Rann

steirische Südosten vom südlichsten Kalkzug an und das Savetal von Lichtenwald abwärts war seit den Tagen der Karolinger Salzburger Besitz.

An das Schloß Rann schloß sich unmittelbar gegen Norden anschließend der Marktort, im wesentlichen eine sich sackförmig erweiternde Straße, beiderseits von geschlossenen Häuserzeilen eingesäumt. Es ist der Typus, der in Innerösterreich bei Städten und Märkten überall herrscht; wie konnte es bei einer Salzburger Gründung auch anders sein? Die Tore sind zwar schon vor mehr als hundert Jahren gefallen, doch ist der Zug der ursprünglichen Ummauerung noch gut erkennbar. Im Osten ist die Stadtmauer zum Teil noch erhalten und auf ihr stehen die Häuser des schmalen, mit der Hauptstraße gleichlaufenden Gäßchens, das seit Jahrhunderten (für die Mitte des 17. Jahrhunderts belegt) die volkstümliche Bezeichnung „In der Gassen“ führt. „In der Stadt“ sagte man, wenn man von der Hauptstraße sprach, und ein dritter Straßenzug, der im alten Stadtgraben verläuft, heißt „Hinter der Mauer“. Im Jahre 1353 bestätigte Erzbischof Ortolf der Stadt Rann, die als Hauptort des fernsten südöstlichen Außenbesitzes für das Erzbistum ein wichtiger Stützpunkt war, das Stadtrecht. Aber lange konnte sich Salzburg dieses Besitzes nicht mehr erfreuen. Da Salzburg sich mit dem ungarischen König Matthias Corvinus gegen Kaiser Friedrich III. verbündete und seine Burgen den Ungarn öffnete, nahm der Kaiser Rann 1491 in Besitz; seitdem blieb es landesfürstlich. Bauern- und Türkenkriege haben die Stadt arg mitgenommen, und die Lage an zweifacher Landesgrenze mag neben der Nähe von Agram schuld daran sein, daß Rann, das ein günstig gelegener Marktort für die Umgebung und in guter Lage zum Fernverkehr ist, eine kleine Stadt blieb, die gleichwohl mit dem viertürmigen Schloß und den Türmen der drei Kirchen namentlich von der Flußseite einen stattlichen Eindruck macht.

Über die Volkszugehörigkeit der Bevölkerung in der ältesten Zeit hören wir in den Quellen fast gar nichts. Doch läßt die Entstehung des Ortes im Anschluß an das Schloß die Vermutung als berechtigt erscheinen, daß die ältesten Bewohner von Rann Deutsche waren. Daß auch noch später andauernde Nachwanderung aus dem geschlossenen deutschen Sprachgebiet erfolgte, läßt sich erweisen, und daß die Verkehrs- und Amtssprache in Rann stets

deutsch waren, ist sicher. Aus der slowenischen Umgebung wanderten ebenfalls Leute in die Stadt und aus ihnen ergänzte sich vornehmlich die Unterschicht und wohl auch ein Teil der Oberschicht. Die Angleichung des bäuerlichen Einwanderers an bürgerliches Leben brachte gleichzeitig die Annahme deutscher Art mit sich. So blieb Rann bis zum Jahre 1918 in seiner überwiegenen Mehrheit deutsch.

Nachdem sich Rann bis an die Jahrhundertwende nur langsam entwickelt hatte, setzte in den beiden letzten Jahrzehnten eine raschere Entfaltung ein. Die Überfahren, die bisher ausschließlich den Verkehr über die Save besorgt hatten, wurden im Jahre 1906 durch eine 524 m lange Brücke ersetzt, die mit eisernen Bogen in einem Zuge die Save und Gurk übersetzt und als Betonbrücke das dazwischen liegende Überschwemmungsgebiet quert. Sie war die drittlängste Brücke im ehemaligen Österreich. Im ersten Kriegsjahr erhielt die Stadt elektrisches Licht und eine Wasserleitung. Der zu diesem Zweck erbaute 47 m hohe Wasserturm erhielt das äußere Aussehen eines Stadtturmes und wurde in so glücklicher Weise in eine Häuserlücke über der Stadtmauer eingefügt, daß der Eindruck eines Stadtturmes ein durchaus ungezwungener ist.



Der Wasserturm in Rann

Ebenso günstig wirkt das daneben stehende neue Gebäude der deutschen Schule aus dem Jahre 1913. Das hervorragendste Gebäude der neueren Zeit ist aber das 1904 vom Architekten Kubik erbaute Deutsche Haus im so genannten Nürnberger Stil. Weitere bauliche Ausgestaltungen und eine planmäßige Stadterweiterung waren in Vorbereitung. Da kam der Krieg, und am 29. Jänner 1917 wurde Rann von einem überaus heftigen Erdbeben auf das schwerste betroffen. Die Wiederherstellungsarbeiten wurden in so zielbewußter Weise in die Wege geleitet, daß die Stadt trotz der Schwierigkeiten der Kriegszeit eindreierteil Jahre später beim Umsturz zu Allerheiligen 1918 in fast

vollkommen wiederhergestelltem Zustand, schöner als sie je war, in slowenische Verwaltung übergeben werden mußte. Das ist vielleicht die größte deutsche Kulturtat, die in Rann je vollbracht wurde, und für diese Tat müssen die Ranner Bewohner beider Volksstämme für alle Zukunft den deutschen Männern, in deren Händen damals die Verwaltung der Stadt lag, und dem deutschen Hinterland, das helfend eingriff, dankbar sein.

Franz Hausmann

Miss Gottschee 2011: Dorothy Ann Neubauer

Age: 18

Alter: 18

Education: Dorothy Ann graduated from Archbishop Molloy High School in June 2010 and is currently a student at St. Joseph's College studying Elementary Education with a concentration in Math.

Ausbildung: Dorothy Ann absolvierte die Archbishop Molloy High School im Juni 2010 und studiert derzeit am St. Joseph's College Elementarpädagogik mit dem Schwerpunkt Mathematik.

Family History: Dorothy Ann is the daughter of Dorothy (Ostermann) and Fritz Neubauer. Fritz Neubauer is from Köflach, Steiermark, Austria.

Familiengeschichte: Dorothy Ann ist die Tochter von Dorothy (Ostermann) und Fritz Neubauer. Fritz Neubauer stammt aus Köflach, Steiermark, Österreich. Ihre Großeltern väterlicherseits sind Fritz und Anna (Garger) Neubauer aus dem Burgenland, Österreich und ihre Großeltern mütterlicherseits sind Hermann und Anna (Payer) Ostermann. Hermann Ostermann stammt aus Unterwetzzenbach, Gottschee und Anna war aus Kalsdorf, Österreich.

Her paternal grandparents are Fritz & Anna (Garger) Neubauer from Burgenland, Austria and her maternal grandparents are Hermann and Anna (Payer) Ostermann. Hermann Ostermann is from Unterwetzzenbach, Gottschee and Anna was from Kalsdorf, Austria.

Extra Curricular Activities: Dorothy Ann is active member of Die Erste Gottscheer Tanzgruppe for the past fifteen years. She was one of the original members of the Kindergruppe. Currently she is with the adult group, but she continues to assist in teaching the Kindergruppe. For the last year, she has also been an active member of "S.V.V. Original Enzian". Dorothy Ann is also an avid skier.

Besondere Aktivitäten: Dorothy Ann ist bereits seit fünfzehn Jahren aktives Mitglied der Ersten Gottscheer Tanzgruppe. Sie war eines der Gründungsmitglieder der Kindergruppe. Derzeit ist sie in der Erwachsenengruppe, aber sie unterstützt weiterhin die Ausbildung der Kindergruppe. Während des letzten Jahres war sie auch aktives Mitglied des „S.V.V. Original Enzian“. Dorothy Ann ist außerdem eine begeisterte Skifahrerin.

Miss Gottschee's Quote: "I am very proud of my Gottscheer heritage. It has given me friends, memories and traditions that will last me a lifetime. I am very excited for this upcoming year. I look forward to meeting many new people and seeing many familiar faces. I used to carry the flowers and sash for Miss Gottschee, beginning when I was six, and since then it has been a life-long dream of mine to become Miss Gottschee. I am very excited that I get the chance to represent the Gottscheer community this year."

Miss Gottschee's Wahlspruch: „Ich bin sehr stolz auf meine Gottscheer Herkunft. Sie brachte mir Freunde, Andenken und Traditionen nahe, die mich ein Leben lang begleiten werden. Ich bin sehr gespannt auf das kommende Jahr. Ich freue mich darauf, viele neue Leute kennen zu lernen und viele vertraute Gesichter wieder zu sehen. Schon im Alter von erst sechs Jahren durfte ich die Blumen und die Schärpe für die Miss Gottschee tragen und seither war es ein lebenslanger Traum von mir, Miss Gottschee zu werden. Ich bin sehr aufgeregt und ich freue mich, dass ich die Gelegenheit erhalte, die Gottscheer Gemeinschaft dieses Jahr zu vertreten.“

Übersetzung R.F.

65. Gottscheer Volksfest in New York

Die Zeit vergeht viel zu schnell. Es ist der 5. Juni 2011 und wir feiern wieder das Gottscheer Volksfest oder wie wir hier in New York sagen, „der Picnic“.

Die Wettervorhersage war gut und bei sonnigem Wetter kamen die Leute von nah und fern. Der Garten des Plattdeutschen Parks in Franklin Square New York füllte sich mit Gästen, vor allem mit jungen Leuten mit ihren Kindern. Es war alles gut vorbereitet vom Komitee des Gottscheer Reliefs (Hilfswerk) mit der neuen Präsidentin Elfriede Parthe-Sommer und der neuen Festleiterin Sonia Juran-Kulesza. Alle dem Relief angeschlossenen Vereine arbeiten gut zusammen zum Wohl des Gottscheer Reliefs und zur Freude der Gäste.

Das Programm des Tages war sehr gut ausgearbeitet und alle kamen auf ihre Rechnung, sei es mit Musik, Speis und Trank und Spielen für die Kleinen. Die Foehrer Musikfreunde spielten auf, die Kindergruppen der Ersten Gottscheer Tanzgruppe tanzten und wurden wie üblich mit rauschendem Beifall belohnt. Der Gottscheer Männerchor und der Deutsch Gottscheer Gesangsverein gaben wieder ein gut besuchtes Mini-Konzert unter der Leitung von Zina Skachinsky und wurden um Zugaben gebeten, dem sie zur Freude der Zuhörer auch Folge leisteten.

Höhepunkt war natürlich der Aufmarsch der Vereine mit ihren Fahnen und die Krönung der Miss Gottschiee 2011, Dorothy Ann Neubauer. Sie ist eine würdige Vertreterin der Gottscheer und sehr aktiv im Vereinsleben hier in New York, ein richtiges Vorbild für junge Gottscheer.

Präsidentin Elfriede Sommer und Festleiterin Sonia Juran-Kulesza luden alle Gäste herzlichst zum Nordamerikanischen Gottscheer Treffen in New York ein, welches auch im Plattdeutschen Park in Franklin Square NY am 3. und 4. September stattfinden wird.

Nun spielte die John Weber Kapelle zum Tanz auf, verstärkt durch die Ziehharmonikaspieler Walter Golser und John Stampfl. Die Leute unterhielten sich gut und konnten Gottscheer Apfelstrudel, Krainerwurst mit Kartoffelsalat, das bekannte Ochsenbraten-Sandwich und noch andere Volksfestköstlichkeiten genießen. Auch die Gelegenheit, schöne Preise zu gewinnen, war vorhanden und Lebkuchenherzerl, besonders beliebt bei den Kindern, konnte man kaufen.

Wie gesagt, es gab für jedermann etwas und das Gottscheer Volksfest war wieder ein großer Erfolg, ein Tag heimatlicher Verbundenheit.

E.H.

Alle Fotos vom Volksfest von Rudy Kemperle!



Erste Gottscheer Kindertanzgruppe bei ihrer Aufführung



Blick in das Publikum der Jägerhalle



*Anita Radske, VPräs. Gottscheer Relief,
Joe Morscher, Präs. Rod and Gun Club,
Irene Lackner, Corresp. Secretary Relief,
Elfriede Sommer, Präs. Gottscheer Relief,
Sonia Juran-Kulesza, VPräs. Relief,
Danielle M. Hinton, Miss Gottschiee 2010,
Dorothea Ann Neubauer, Miss Gottschiee 2011,
Jessica Petschauer,
Karl Werkmann,
Therese Kump,
vorne, Christa Schemitsch, Lara Strumpf, Erich Neubauer*



Trachtenpaar Therese Kump, Präs. des Deutsch Gottscheer Gesangsvereines und Karl Werkmann an der Spitze der Kinder



Aufmarsch der Vereine und Trachten



Joseph Rom, Fotograf der Titelseite der Maiausgabe 2011 und Gattin Anne, Marie Gerbitz



Kinder der "Ersten Gottscheer Tanzgruppe"



Michael, Neubauer Familie mit Dorothy, Erich, Dorothy Ann, Miss Gottschie 2011, Fritz



"Miss Gottschie" der vergangenen Jahre und heute



Gottscheer Chöre unter der Leitung von Zina Skachinsky



Fahnenträger Michael, Danielle Hinton, Miss Gottschie 2010, Dorothy Ann Neubauer, Miss Gottschie 2011, Elfriede Höfferle



Robert Kraker, Vertreter der Gottscheer Zeitung, Albert Belay, Ehrenringträger u. Präs.v. Gottscheer Männerchor, Dorothy Neubauer, Präs. der Ersten Gottscheer Tanzgruppe, Elfriede Höfferle, Vertreterin der Gottscheer Gedenkstätte

Hofrat Mag. Roman Petsche

Ein Gottscheer Maler und Kunsterzieher

Der Gottscheer Maler Roman Petsche, hat vor langer Zeit der Gottscheer Gedenkstätte eine Anzahl von Bildern zum Geschenk gemacht.

Ein Großteil der Collagen und Aquarelle (lauter Originale) haben Gottscheer Dörfer und Landschaften zum Motiv.

Wir möchten einige dieser Bilder verkaufen. Ein repräsentativer Querschnitt der Werke bleibt jedoch in unserem Besitz, ebenso die in der Gedenkstätte angebrachten Bilder. Da wir an der Gedenkstätte eine Reihe von baulichen Reparaturen umsetzen wollen, benötigen wir die Einnahmen aus dem Erlös der zu verkaufenden Bilder.

Alle Bilder sind Einzelstücke und günstig zu erwerben, daher sind sie als Geschenke für viele Anlässe, bzw. als Andenken hervorragend geeignet. Das Titelblatt unserer Zeitung zeigt ein solches Bild 42 x 60 cm, Preis € 80,00

Auf den folgenden Seiten haben wir eine Anzahl dieser Bilder abgebildet, mit Angabe von Motiv, Größe und Preis.

Machen Sie von dieser einmaligen Gelegenheit, ein solches Bild zu erwerben, Gebrauch. Interessenten wenden sich bitte an die Schriftleitung der Gottscheer Gedenkstätte, schriftlich: Schwarzer Weg 80, 8054 Graz, Österreich, telefonisch: 0316/241553, oder per E-Mail: geiserich44@aon.at.

Im Rahmen der Gottscheer Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte am 31.7.2011 werden wir auch Bilder ausstellen, welche käuflich zu erwerben sind.

Viel Freude mit den Bildern!



Gottschee nach 1945, 25/19, Euro 40.-



Das ehemalige Gymnasium in Gottschee, 38/20, Euro 40.-



St. Antonius Kapelle bei Gottschee
28/40, Euro 80.-



Taborkirche zu Göttenitz
19/25, Euro 40.-



Bildstock bei Suchen
19/26 Euro 40.-



Unterdeutscha
19/25, Euro 40.-



Gottschee untere Stadt, 25/19, Euro 40.-



Ältestes Kirchlein im Gottscheer Lande 19/25, Euro 40.-



Gottschee 1985 20/64, Euro 40.-



Tschermoschnitz, 27/34, Euro 80.-



Blick zum Hauptplatz, 39/21, Euro 60.-



Gottschee Volksschule, 38/20, Euro 40.-



Grafenfeld bei Gottschee 31/58, Euro 80.-



Harpfe in Grafenfeld 42/61 Euro 80.-



Gottschee Haus Nr. 81 30/49, Euro 60.-



Grafenfeld 49 28/45, Euro 60.-



Langenton im Gottscheerland, 55/27, Euro 60.-



Christus natus est
42/61, Euro 80.-



Gott segne
40/53 Euro 80.-



Ora pro nobis
61/54 Euro 80.-



Puer natus esst nobis
38/53 Euro 80.-



Mitterdorf, 64/20, Euro 60.-



Obermösel, 64/20, Euro 60.-



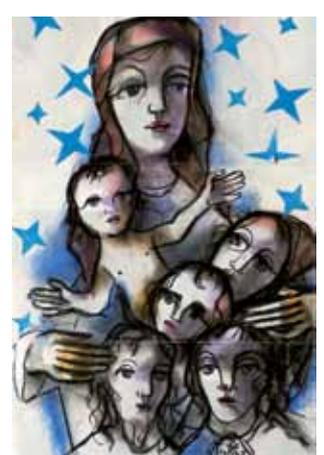
Maria mit Jesus
29/40, Euro 40.-



INRI
29/40, Euro 40.-



Bartholomäus
41/59, Euro 80.-



Maria mit Kinderschar
29/40, Euro 40.-

58. Jubiläum und Miss Alpen Klub 2011

Am 30. April feierten die Mitglieder und mehrere geladene Gäste 58 Jahre Alpen Klub - dank der 10 Gottscheer Gründer, die im Jahre 1953 unseren Verein ins Leben gerufen hatten. Es waren dies: Wilhelm Hoegler, Walter Mausser, Anton Pleschinger, Josef Mausser, August Goestel, Franz Hutter, Cyril Hribar, Josef Primosch, Bert Kresse und Josef Sigmund. Die Klubhalle wurde 1958 von den Mitgliedern erbaut. Danke!

Wie alljährlich, hatte der Alpen Klub wiederum eine Spende an ein Krankenhaus gegeben, dieses Jahr an das St. Mary's Hospital in Kitchener.

Alle geladenen Gäste und anwesenden Ehrenmitglieder wurden namentlich vorgestellt.

Ein bestens geeigneter Anlass war dieser Abend auch, um zwei Mitglieder mit einer besonderen Auszeichnung zu ehren. An Lore Kump und Sonja Kroisenbrunner-Biselli wurde die Goldene Anstecknadel des Alpen Klubs vom 1. Vizepräsident überreicht. Sie haben unentgeltlich und in selbstloser Weise ihre Pflicht und Verantwortung unseres Alpen Klubs, Alpine Dancers, Gottscheer Treffens und sonstiger angeschlossenen Vereine, wie die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Klubs in Kitchener, wahrgenommen und ausgeführt. Wohl verdient und wir gratulieren!

Zur Unterhaltung haben die Alpine Dancers einige Volkstänze und Schuhplattler dargebracht. Zum allgemeinen Tanz spielte die *Euro Connection*.

Das ausgezeichnete Abendessen wurde von unseren Frauen unter der Leitung von Küchenchefin, Angie Gunn, vorbereitet. Natürlich gekrönt mit dem selbstgemachten, schon berühmten Apfelstrudel.



*Miss Alpen Club Laura Kump
und Hans Kroisenbrunner*

Der weitere Höhepunkt war die Bekanntmachung von Miss Alpen Klub 2011. Miss Alpen Klub 2010, Amanda Herold, überreichte nach ihrer Dankansprache die Krone an Laura Kump. Laura ist ein begeistertes Mitglied der Alpine Dancers, beruflich ist sie Makeup-Artist bei einer Theater Gesellschaft. Laura ist die Tochter von Harold und Kimberly Kump, Enkelin von Bruno und Therese Kump. Therese Kump, (geborene Kump) von Katzendorf, Gottschee.

Laura wird den Alpen Klub bei verschiedenen Veranstaltungen

vertreten, z.B.: Kitchener Oktoberfest, Deutscher Pioneer Tag, usw. Natürlich wird sie auch beim diesjährigen Gottscheer Treffen in New York City teilnehmen. Wir wünschen Laura viel Spaß und vollen Erfolg in ihrer Ausführung als Miss Alpen Klub 2011!

Präsident Bill Poje konnte leider nicht teilnehmen, da er und



Laura Kump mit Eltern

seine Frau Tanja in Moskau waren, um ihrem Sohn Andrew mit seiner Partnerin Kaitlyn Weaver im Kunsteislauf-Tanzen bei der Weltmeisterschaft beizuwohnen.



*Stephanie Grebinski, Sonja Kroisenbrunner-Biselli,
Hans Kroisenbrunner, Lore Kump, Ingrid Amy*



Alpine Dancers



Ingrid Amy und Stephanie Grebinski führten gekonnt durch das Programm. Ingrid Amy, geborene Primosch, Tochter von Josef Primosch, geboren in Mitterdorf, Gottschee und Sophie Primosch, geborene Spreitzer von Russbach, Gottschee. Stephanie Grebinski, Tochter von Tony und Rita Grebinski, Enkelin von Josef Sigmund, geboren in Ebental, Gottschee und Justine Sigmund, geboren in Neuberg, Gottschee.

Hans Kroisenbrunner, www.alpineclub.ca

Abschied von Obmannstellvertreterin Helga Inge Wolf geb. Tschinkel

„Wir haben beide am Telefon geweint...“

„Um Gottes Willen, wie schrecklich. Ich bin sehr, sehr traurig...“

„... aber sie hat ja noch die Weihnachtsfeier in Kapfenberg eröffnet“...

„Der unerwartete Tod von Inge trifft nicht nur ihre Familie, sondern auch die Gottscheer Gemeinschaft, besonders aber alle Ausschussmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte zutiefst. Eine energiegeladene, mit Tatkraft im Leben stehende, im Laufe von wenigen Jahren liebgewordene Persönlichkeit hinterlässt in unserem Verein eine riesige Lücke, die kaum zu schließen sein wird...“

Dieser Auszug aus Aussagen und Briefen, die dem Verein Gottscheer Gedenkstätte zugegangen sind, zeigt auf, wie sehr uns Inge nahe gestanden ist. Der unerwartete Tod von Inge am 1.5.2011, lässt uns jetzt innehalten und wie es der Obmann kürzlich formulierte „noch näher zusammenrücken“.

Was bleibt, ist die dankbare Erinnerung an eine gemeinsame Zeit der Arbeit, der Fröhlichkeit bei den Gottscheefahrten oder beim Treffen und Feiern im privaten Kreis.



Am Friedhof in Feldkirchen, wo Helga Inge Wolf zu Grabe getragen wurde, hatten sich auch Gottscheer eingefunden, die eine weite Anreise nicht gescheut haben, um Inge die letzte Ehre zu erweisen. Mit unserer Vereinsfahne geleiteten wir sie auf diesem letzten Weg, um Abschied zu nehmen.

Für den Verein Gottscheer Gedenkstätte sprach der Obmann die folgenden Abschiedsworte:

„Wir verabschieden uns heute schweren Herzens von Helga Inge Wolf, Obmannstellvertreterin des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, in dessen Namen ich hier spreche.

Inge ist, im wahrsten Sinn des Wortes, aus unserer Mitte gerissen worden. Noch im Vorjahr hat sie unser traditionelles Totengedenken geleitet und heute stehen wir traurig vor ihrem Sarg.

Über Jahre war Inge in verschiedenen Funktionen im Ausschuss des Vereines tätig, bis vor 2 Jahren sozusagen „Not am Mann“ war und Inge sich bereit erklärt hat, die Obmannstellvertreterfunktion zu übernehmen. In dieser Funktion hat Inge erst richtig gezeigt, welche Organisationsfähigkeit und Durchsetzungskraft in ihr steckte. Ein ihr übertragenes Projekt hat sie vom Anfang bis zum Ende durchgezogen. Inge war ruhelos, bevor eine Arbeit nicht abgeschlossen war.

Als Schriftleiterstellvertreterin hat sie liebevolle Artikel geschrieben, sei es ein Anlass wie der Muttertag oder die Erinnerungen an ihre Kindheit und vieles andere mehr. Die Weihnachtsausgabe unseres Mitteilungsblattes im Vorjahr hat sie im kongenialen Zusammenwirken mit ihrem Lebensgefährten Gernot selbständig, vom Layout bis zum Druck gestaltet. Als Korrekturleserin war sie unentbehrlich, weil ihr auch unscheinbare Fehler nicht entgangen sind und es war ihr

nicht zuviel, selbst in die Druckerei zu fahren, um noch letzte Korrekturen vorzunehmen.

Unsere Veranstaltungen hat sie gestaltend mit beeinflusst. So hat sie bei der vorweihnachtlichen Adventfeier schon im Vorfeld Organisatorisches erledigt, Kuchen gebacken und ihre Weihnachtsgeschichten vorgetragen.

Inge hat mit ihrem Geburtsjahr 1942 nicht das große Los gezogen. Es war Krieg und Leben und Tod sind damals nebeneinander einher geschritten. Bei der Vertreibung der Gottscheer im Jahre 1945 und der Flucht von der Untersteiermark nach Österreich haben viele Kinder ihres Alters ihr Leben eingebüßt. Vielleicht war es gerade dieses Wissen um das Unrecht der Vertreibung, dass Inge der Vorgabe der Gründungsväter des Vereines, nämlich: „Der Heimat zur Ehre“, ehrenamtlich gedient hat.

Inge war ein Flüchtlingskind, ihr Schicksal war ungewiss. Sie hat aber als zielstrebige Schülerin mit der Ablegung der Matura den ersten Schritt zu einem Erfolg versprechenden Verlauf ihres Lebens gesetzt und dieses Leben in Folge gemeistert. Ein Leben, das nun so plötzlich und nur allzu früh zu Ende gegangen ist.

Für alle, die sie gekannt, geschätzt und geliebt haben, wird sie unvergessen bleiben.

Wir vom Verein Gottscheer Gedenkstätte verlieren eine Persönlichkeit, eine tatkräftige Mitstreiterin, eine Freundin. Inge wird uns allen fehlen!“

Heimaterde

Du hast mich geboren,
liebe braune Heimaterde,
mich auserkoren,
dich zu lieben, die rauhe und herbe.

Es lebt mit dir zusammen
der Stein als dein Gefährte,
er gibt dir auch den Rahmen
und prägt dich, geliebte, verehrte.

Deine Wälder, die weiten,
die sich als Zierde über dich breiten,
geben dir Größe und Würde.

Wenn ich mal fortgeh'n muß
und dich nach diesem Schritt mein Fuß
nicht mehr berührt, betritt?

Dann müßt' ich wohl
von dir mittragen Erde, beide Hände voll,
und allen Leuten sagen:

„Schaut her und seht:
Ein Häuflein von den Auen,
welche mein Volk besät,
die meine Brüder beleben und bebauen!“

Richard Lackner

Richard Lackner aus Obermösel



Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die traurige Nachricht, dass Richard Lackner, Ehrenvorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland, am Pfingstmontag, dem 13. Juni 2011 in Graz verstorben ist

Richard Lackner wurde am 24. August 1919 in Obermösel geboren. 1927 zog er mit seinen Eltern und der Schwester in die Stadt Gottschee. Hier

maturierte er im Jahre 1937. Seinem Berufsziel, künstlerischer Betreuer der Gottscheer Heimindustrie zu werden, diente die Inskribierung an der Kunstakademie in München. Da seine Eltern erkrankten musste er 1940 das Studium unterbrechen. In Kursen und Heimabenden übermittelte er sein Wissen der heranwachsenden Jugend. Im Jahre 1943 wurde Richard Lackner zum Wehrdienst eingezogen und erst 1946 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen.

1947/48 besuchte er die „Ulmer Schule“ (Prof. Wilhelm Geyer) und baute sich eine Webwerkstätte auf. 1956 leitete er die Entwurfsabteilung einer Leinenweberei in Bielefeld. 1948 heiratete er und baute mit seiner Frau in Ulm ein Atelier für Textilgestaltung auf. Nach dem Tod seiner ersten Frau im Jahre 1991 ehelichte er die, in Gottscheer Kreisen bestens bekannte, Volkskundlerin und Gottscheer Ehrenringträgerin Dr. Maria Kundegraber, mit der er im Jahr 2003 in der Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost mit Familienmitgliedern, Gottscheer Landsleuten und Freunden das 10jährige Hochzeitsjubiläum feiern konnte.

Richard Lackner war mit der alten Heimat nach wie vor eng verbunden. Von Jugend an hat er sich immer wieder für das Gottscheer Volkstum eingesetzt. Auch auf künstlerischem Sektor hat er sich verdient gemacht. Die graphische Stilisierung des allgemein verwendeten Gottscheer Wappens ist von ihm. Ebenso war er Mitgestalter des Gottscheer Brunnens in Wildbad-Aichelberg im Bayrischen Wald. Auch als Maler und Mundartdichter bewies er sein Talent. Richard Lackner arbeitete schon in Gottschee bei der „Gottscheer Zeitung“ mit, verfasste seit 1960 Mundartgedichte und hielt Vorträge über das Gottscheer Volkstum. Die Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland, deren Vorsitzender er war, hat den Verstorbenen für seine Verdienste schon vor Jahren zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Am 24. 8. 2001 hat sich in der Pfarrkirche in Graz St. Peter neben seinen Angehörigen, Bekannte und Freunde auch zahlreiche Gottscheer aus der Steiermark und Kärnten eingefunden um von Richard Lackner Abschied zu nehmen. Zu Herzen gehende Abschiedsworte sprach sein Jugendfreund OSR Ludwig Kren

Seiner Frau Dr. Maria Lackner-Kundegraber, seiner Tochter Ulrike Bodamer mit Gatten Thomas, sowie den Enkeln Tobias, Cornelius, Simeon und Lukas sprechen wir unser aufrichtiges Mitgefühl aus. Wir werden Richard Lackner ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Vorstands- und Ausschussmitglieder

Schuldirektor Walter Högler zum Gedenken

Vor 20 Jahren, am 20. Juli 1991 verstarb in Zeltweg in der Steiermark Schuldirektor i. R. Walter Högler. Die Verabschiedung erfolgte am 24. Juli 1991 im Zeremonienraum der Aufbahrungshalle der Stadt Zeltweg. Die Einsegnung des Verstorbenen nahm der Stadtpfarrer von Zeltweg unter Assistenz des Gottscheer Priesters Josef Seitz vor. Walter Högler stammte aus einer kinderreichen Lehrerfamilie. Für ihn und seine neun Geschwister sorgten die Eltern in der Ortschaft Stalzem im Gottscheer Hinterland. Obwohl Walter Högler schon frühzeitig das Gottscheer Ländchen verlassen und seine Tätigkeit im obersteirischen Industriegebiet aufgenommen hatte, fühlte er sich mit dem Gottscheertum auf das engste verbunden. Immer wieder zog es ihn in seiner Freizeit hin in das Gottscheer Hinterland, wo die Gebeine seiner Eltern ruhten. Für den Verein Gottscheer Gedenkstätte war Walter Högler mehr als ein getreuer Landsmann. Sofort nach der Gründung des Vereines stellte er sich diesem zur Verfügung, trug seinen finanziellen Beitrag zur Errichtung einer würdigen Gedenkstätte als Bausteinzeichner bei und arbeitete im Ausschuss an führender Stelle mit. Im Bauausschuss wirkte er bei der Planung und Durchführung des Gottscheer Mahnmals aktiv mit.

Eine weitere verdienstvolle Arbeit leistete er dahingehend, dass er sich der Erfassung der Spender und Bausteinzeichner widmete, wodurch es möglich war, im „Goldenen Buch der Gottscheer“ jene Personen festzuhalten, die durch ihren finanziellen Beitrag die Schaffung der Gottscheer Gedenkstätte ermöglichten. Darüber hinaus erfasste Walter Högler alle Opfer der Heimat namentlich und ordnete diese nach Pfarren und den dazugehörigen Orten, sodass alle Familiennamen der Gottscheer Kriegs- und Flucht Opfer in Marmortafeln eingraviert die Wände der Gottscheer Gedenkstätte zieren. Für diese unermüdlichen Arbeiten wurde Walter Högler die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Im Rahmen der Festveranstaltung zur 650-Jahrfeier der Gottscheer Volksgruppe, die im Grazer Minoritensaale abgehalten wurde, ehrte ihn das Land Steiermark mit dem „Goldenen Ehrenzeichen“ des Landes.

Wir werden das Andenken Walter Höglers stets in Ehren halten. Sein Andenken lebt vor allem auch in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost fort, zu deren Werden er entscheidend beigetragen hat.

E.L.

Offenhaltung der Gottscheer Gedenkstätte

Die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost ist von Mai bis Oktober jeweils am ersten Sonntag von 13.30 bis 16.30 Uhr für Besichtigungen geöffnet.

Vom November - April ist die Gedenkstätte geschlossen. Außer der Zeit sind Besuche der Gedenkstätte bei telefonischer **Voranmeldung**, bei einer der nachstehenden Personen, jedoch möglich.

Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz –

Tel. Nr. 0316 – 24 15 53

Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen –

Tel. Nr. 03132 – 24 69

Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz –

Tel. Nr. 0316 – 29 73 16

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Sofie und Traude Gliebe – 70 Jahre

In Unterwarmberg Nr. 13 wurden dem Ehepaar Josef Gliebe und Berta (geb. Högler aus Altlag) die Kinder Maria, Elisabeth, Johann und die Zwillinge Sofie und Traude in die Wiege gelegt.

1941 siedelte die Familie nach Tschatesch bei Rann/Save, in die damalige Untersteiermark, um. Dort erblickte Edith als 6. Kind das Licht der Welt. Im Mai 1945 kamen Berta Gliebe und ihre 6 Kinder mit einem Flüchtlingstransport nach Moosburg in Kärnten, wo Margit als 7. Kind zur Welt kam. Der Familienvater konnte nicht mitkommen, denn er wurde in der Untersteiermark, wie viele seiner Landsleute, zum Volkssturm eingezogen und blieb zum Leid der Familie für immer vermisst.

Einige Monate später kam Berta Gliebe (Schimmlsch Berta aus Altlag Nr. 17), die Schwester des unvergessenen Oberlehrers Fritz Högler, mit den 7 Kindern in ein Flüchtlingslager nach Kapfenberg. Mit großen Entbehrungen hat sie diese großgezogen. Maria und Elisabeth wanderten mit 17 Jahren in die USA aus und unterstützten die Mutter und jüngeren Geschwister so gut sie konnten. 1965, als auch die jüngste Tochter erwachsen war, starb die geliebte Mutter. Wie gerne hätten ihr die Kinder noch eine schöne Zukunft geboten.

Das war kurz gefasst das schwere Schicksal einer tapferen Gottscheer Mutter, die ganz auf sich allein gestellt 7 Kinder zu tüchtigen Menschen geformt hat.



Zwei von ihnen, die Zwillinge Sofie und Traude, geboren am 1. August 1941 in Unterwarmberg in den Gottscheer Walden feiern am 1. August 2011, man hält es kaum für möglich, den 70. Geburtstag.

Nach Absolvierung der Pflichtschule in Kapfenberg besuchten die Zwillinge die Haushaltungsschule „Jugend am Werk.“ Nach einigen berufsbedingten Jahren in Deutschland wurde Sofie wieder in Kapfenberg sesshaft. Traude war über

30 Jahre in einer Möbelfabrik in Deutschland tätig. Seit ihrem Ruhestand wohnt sie mit ihrem Lebenspartner in Slowenien, kommt aber immer wieder gerne zu den Veranstaltungen der Gottscheer nach Graz-Mariatrost und nach Klagenfurt.

Ihre Tante Ella Rössel geb. Högler, die Leiterin des Gottscheer Jugendchores in Kapfenberg, konnte Sofie, Traude und ihre Schwester Edith, wie auch Gottscheer Jugendliche aus Kapfenberg zur Teilnahme an verschiedenen Auftritten bei Gottscheer Veranstaltungen begeistern. Rundfunkaufnahmen folgten. Natürlich waren alle Landsleute, die diese, in Gottscheer Tracht auftretende junge Gruppe sehen und hören konnten, von ihren Darbietungen sehr angetan.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost darf stolz sein, Sofie und Traude Gliebe in seinen Reihen zu haben. Mit ihrer Schwester Edith Eisenkölbl geb. Gliebe bilden sie den Kapfenberger Dreigesang. Gemeinsam erfreuen sie die Gottscheer Landsleute und deren Freunde mit Liedern in der schönen Gottscheer Mundart.

Wir gratulieren Sofie und Traude recht herzlich zum Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute, Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg. Möge ihr Gesang auch weiterhin bei Veranstaltungen der Gottscheer in Graz, Klagenfurt, Bad Aussee oder Kapfenberg unsere Landsleute und Heimatfreunde erfreuen.

Vorstands- u. Ausschussmitgl. d. Ver. Gottscheer Gedenkstätte

Bitttage einst in Gottschee und jetzt in Graz-Mariatrost

Die Bitttage sind christliche Gebets- und Prozessionstage vor dem Fest Christi Himmelfahrt mit Bittgang und Prozession. Es geht in den Andachten um gedeihliches Wetter für eine gute Ernte. Diese Tradition wird heute noch im ländlichen Raum gepflegt. Die Menschen beten, dass Gott seine segnende Hand schützend über Wald und Flur halte, damit die Bauern im Herbst die Früchte ihrer Arbeit ernten können.

In meinem Geburtsort Reintal (Pfarre Mösel) im Gottscheer Unterland trafen sich die Dorfbewohner beim Reintaler Bildstock. Mit dem Kreuz an der Spitze setzte sich die Prozession zur Pfarrkirche nach Obermösel in Bewegung. Am Montag ging man betend von Obermösel nach Niedermösel. Am Dienstag kamen alle nach Reintal und am Mittwoch wanderten die Teilnehmer zur Fialkirche nach Durnbach. Am Donnerstag feierte die Pfarrgemeinde Mösel in der Pfarrkirche St. Leonhard in Obermösel das Fest Christi Himmelfahrt.

So wie bis zum Jahre 1941 in den Gottscheer Pfarren, werden auch in Österreich die Bittprozessionen an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt abgehalten.

In der Pfarre Graz-Mariatrost beginnen seit einigen Jahren die Bittprozessionen im Sakralraum der Gottscheer Gedenkstätte. Bitte um gedeihliches Wetter, Bitte um Segen für die Arbeit und Gebet für die Anliegen der Kirche und die Nöte der Menschen von heute waren die Themen der drei Tage vor Christi Himmelfahrt. Betend setzte sich die Prozession nach dem 2. Gesätzchen des Glorreichen Rosenkranzes in Richtung Pfarrkirche in Bewegung. Nach Umrundung der Basilika wurden die drei Bittgottesdienste, geleitet von Pater Egon Homann, Pfarrer Kanonikus Mag. Josef Bierbauer und Seelsorger Josef Gölles, mit der Litanei für die Flurprozession, der Litanei von den Heiligen Österreichs und der Litanei zu den Nothelfern für unsere Zeit eingeleitet.



Die Gottscheer Gedenkstätte geschmückt mit Birkenzweigen zu Fronleichnam

Somit ist auch das letzte große Gemeinschaftswerk der Gottscheer auf eigenem Grund und Boden in die Bitttage der Mariatroster Pfarrgemeinde eingebunden.

E. L

Zukunft und Vergangenheit

„Vom Standpunkt der Jugend aus gesehen ist das Leben eine unendlich lange Zukunft; vom Standpunkt des Alters aus eine sehr kurze Vergangenheit.“

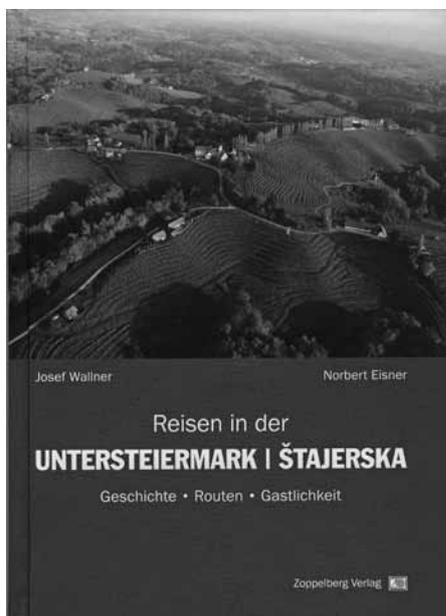
Arthur Schopenhauer, deutscher Philosoph (1788 – 1860)

BUCHBESPRECHUNGEN

Reisen in der Untersteiermark / Stajerska

Geschichte, Routen, Gastlichkeit

Das Buch führt einen nach einer geschichtlichen Darstellung, welche vor allem das Verhältnis zwischen den beiden im Land ansässigen Volksgruppen in den Mittelpunkt rücken möchte, durch die ganze Untersteiermark. Es werden mehrere Routen von der österreichisch-slowenischen Grenze bis hinunter an die Save beschrieben. Neben den Landschaften, Städten und Burgen, werden auch die Thermen und Gasthäuser erwähnt, wo man gut einkehren, auch übernachten kann. Es ist ein Buch, das von der Schönheit der Untersteiermark erzählt und das uns einlädt, die Untersteiermark wieder einmal zu bereisen.



Der Autor, Josef Wallner, hat zu diesem Buch ausführlich recherchiert und belegt alle Stellen unter Angabe der Literatur. Die Literaturliste, die am Ende des Buches angeführt wird, ist umfassend. Zuallerletzt gibt es auch noch eine Zusammenfassung sämtlicher Ortsbezeichnungen der Untersteiermark in Slowenisch und Deutsch, auch die kleinsten Orte werden erwähnt. Dies könnte für einige Leser besonders interessant sein, die schon immer auf der Suche nach einer deutschen Entsprechung zu einem jetzt nur mehr auf Slowenisch bekannten Ort waren. Farbfotos von Landschaften, Städten und Burgen des Fotografen Norbert Eisner, sowie alte Ansichtskarten ergänzen das Buch.

220 Seiten, 32 Farbbildseiten, Hardcover vierfarbig, Format 17 x 24. Zappelberg Buchverlag. ISBN 3-9502349-5-4
Preis: EUR 26,80

Das Buch ist im Handel erhältlich oder kann bestellt werden bei:
Zappelberg Verlag
Dr. Peter Strallhofer
8461 Sulztal 41
Tel.: +43 (0) 664 948 86 99
E-Mail.: strallhofer@zappelberg.at,
www.zappelberg.at

„Gasthäuser und Wirte in Nesseltal“

Bei meinen Besichtigungsfahrten in Gottschee gefiel mir das in einem Talkessel gelegene Nesseltal sehr gut, doch meinte ich, dass der Ort Nesseltal jegliche Anziehungskraft, im Vergleich zu früheren Beschreibungen, verloren hat.

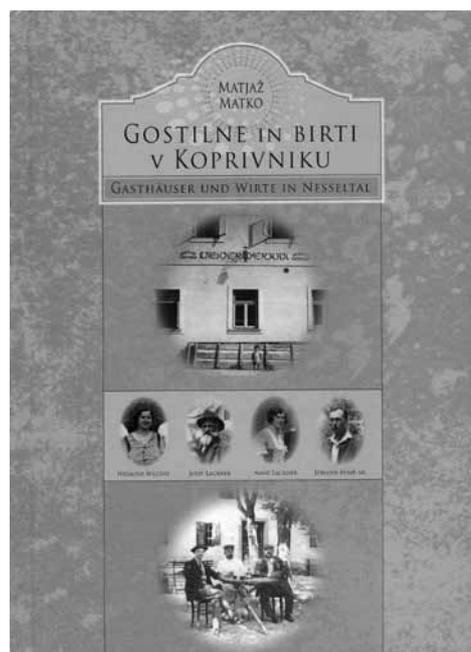
Dass dies eben nicht immer so war, zeigt uns Matjaz Matko mit seinem Buch „*Gasthäuser und Wirte in Nesseltal*“ und führt uns zurück in eine Zeit des alltäglichen Lebens, wo eben auch Gasthäuser und ihre Betreiber zum Lebensalltag in Nesseltal gehörten. Dazu werden in diesem Buch die Gasthäuser und die Wirte im einzelnen vorgestellt.

Ehemalige Bewohner von Nesseltal werden mit dem Buch eigenes Erleben und Erinnerungen wachrufen können. Gottscheer Nachkommen und andere Besucher werden sich aber wohl schwer das damalige Leben und Treiben angesichts der heutigen Situation vorstellen können. Da ist der Friedhof mit einigen deutschen Grabsteinen das fast einzig verbliebene sehenswerte Relikt aus vergangener Zeit.

Dem Autor ist zu danken, dass er aus historischer Sicht und für spurensuchende Gottscheer einen nachlesenswerten Beitrag geleistet hat.

Das Buch ist zweisprachig in Slowenisch und Deutsch gehalten und mit zahlreichen Bildern ausgeführt.

Einige Rezepte und Ausschnitte aus der Gottscheer Zeitung über Festtage in Nesseltal sind ebenso eingefügt wie ein kleines Verzeichnis von Gottscheer Wörtern in deutsch, gottscheerisch und slowenisch, redigiert von Maridi Tscherne, sowie Gottscheer Sprichwörter, Trinklieder und gängige Fluchworte, die das Büchlein mit seinen 66 Seiten abrunden.



Das Buch kostet € 20,00 plus € 5,00 Portokosten und ist zu beziehen bei: Darka Matko, Koprivnik 13, 1330 Kocevje, Slovenija.
A.M.

Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Jahr 2011

E I N L A D U N G zur **Gottscheer Wallfahrt** in die **Gottscheer Gedenkstätte Graz Mariatrost**

Sonntag 31. Juli 2011

09:00 Uhr – Platzkonzert und Empfang der Gäste

10:00 Uhr – Hl. Messe, gelesen für Helga Inge Wolf

14:00 Uhr – Segen nach heimatlichem Brauch

anschließend – Gemütlicher Ausklang

Verkaufsausstellung von Mag. Roman Petsche Bildern

ca. 16:00 Uhr – Besuch der Ausstellung 225 Jahre Pfarre Mariatrost in der von Papst Johannes Paul II. zur Basilika erhobenen Pfarrkirche inklusive Kirchenführung (optional)

Alle Landsleute und deren Freunde sind herzlich eingeladen. Die Veranstalter freuen sich auf zahlreichen Besuch.

Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen 2011

- Klagenfurt** Jeden 1. Sonntag im Monat treffen sich Gottscheer Landsleute in Klagenfurt ab 10.00 Uhr im Gasthaus im Landhaushof (gegenüber Heiligengeistplatz)

- Klagenfurt/Krastowitz** Gottscheer Kulturwoche von 1.-7.8.2011, inkl. 2 Tage Gottscheefahrt
Gottscheer Wallfahrt zur Gottscheer Gedächtnisstätte am 7.8.2011, Beginn um 10:00 Uhr

- New York** For information & updates, call Gottscheer Hall 718-366-3030
or check the website: www.gottscheenewyork.org

- Wien** Jeden 4. Freitag im Monat treffen sich unsere Landsleute in der „Gaststätte Ebner“, Neubaugürtel 33, 1150 Wien – U6, Station Burggasse, Nähe Stadthalle ab 17.00 Uhr. Unsere Landsleute sind zu einem gemütlichen Beisammensein herzlich eingeladen. Freuen würden sich die Wiener Landsleute auch über Besucher, die gerade in Wien weilen.



Anmeldung zum Verein **Gottscheer Gedenkstätte** Graz-Maria Trost

Ich möchte Mitglied des Vereines **Gottscheer Gedenkstätte**, Postadresse: Schwarzer Weg 80,8054 Graz, Österreich werden.
I would like to become a Member of the Club, Gottscheer Gedenkstätte, per Adress: Elfriede Höfferle, 71-05-65 Place, Glendale, NY, 11385, USA, Canada : Edda Morscher, 247 Bellevue Ave, Kitchener/Ont., Canada N2B1G9

Der Bezug des Mitteilungsblattes „Gottscheer Gedenkstätte“ ist im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen.
The membership fee includes the yearly receipt of the Newspaper „Gottscheer Gedenkstätte“

Name (Name):.....
 Beruf (Occupation):.....
 Geboren am (Date of birth):.....in (Place of birth):.....
 Anschrift (Residence):.....
 E-Post (e-Mail):.....Tel. (phone) :.....
 Ort (Place):.....den (date) :.....
Mitgliedsbeitrag (Membership fee) :
 Europa Euro : 23,00
 USA Dollar: 30,00
 Canada Dollar: 34,00

Unterschrift (Signature)

Datenschutz: Die hier angegebenen persönlichen Daten werden ausschließlich zur Abwicklung der von Ihnen getätigten Bestellung genutzt und nicht an Dritte weitergegeben.

Liebe Gottscheer Landsleute und Freunde!

Die Gottscheer Relief Assoc. Inc. – Vorstand und Mitglieder -, sowie die gesamte Gottscheer Gemeinschaft in New York laden alle Landsleute herzlichst ein:

49. Gottscheer Treffen in New York 2. bis 5. September 2011

Das voraussichtliche Programm:

Für früher anreisende Gäste ist ein Abendessen am Freitag, dem 2. September 2011 im Gottscheer Klubhaus möglich (US-\$ 15,- each).

- Samstag, 3. September 2011:** Tagsüber Gelegenheit für Ausflüge
5.30 pm: Offizielle Eröffnung mit Abendessen
Unterhaltung und Tanzmusik im Gottscheer Klubhaus
- Sonntag, 4. September 2011:** Am Morgen: Hochamt in der St. Matthias-Kirche in Ridgewood
1 pm: Festessen im Plattdeutschen Park-Restaurant, Franklin Square
Unterhaltung und Tanzmusik
- Montag, 5. September 2011:** Frühstück im Gottscheer Klubhaus

Kosten: Erwachsene: Wochenende US-\$ 85,-; nur Samstag US-\$ 40,-; nur Sonntag US-\$ 45,-

Gottscheer Klubhaus, 657 Fairview Avenue, Ridgewood, NY, 11385, Tel. (718) 366-30-30.

HOTELS

Adria Hotel & Conference Center, 221-17 Northern Blvd., Bayside, New York 11361, 718-631-5900, 1-800-27ADRIA
All rooms – US-\$ 129,- double occupancy (all inclusive). (For the 3rd & 4th person – US-\$ 10,- for additional pp).
Hyatt Place Garden City, 5 North Avenue, Garden City, NY 11530, Tel: 718-516-222-6277, Web Site: HyattPlaceGardenCity.com
All rooms – US-\$ 109,- double occupancy (sales tax included). The Hyatt is located approximately 20 miles from Ridgewood, and about 7 miles from Plattdeutschen Park. Complimentary Deluxe Continental Breakfast included.

Wir hoffen auf ein Wiedersehen beim Treffen!

For information and reservations please contact Elfriede Parthe Sommer, Chairman,
Tel. 917-362-9072 – elfpar@aol.com

Weitere Informationen auf unserer Website www.gottscheenewyork.org

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag:

Im Juni 2011:

- Eppich (Stalzer) Anne, Obrem – Graz
Eppich Elfriede, Grafenfeld – Neuwied BRD
Gasparitsch Erna, Schwarzenbach – Hirschberg, BRD
Jaklitsch (Schemitsch) Ingeborg, Mösel – Graz
Jurmann Adolf, Rieg – Neuss, BRD
Kinkopf Siegebald – Kapfenberg
Dr. Michitsch Viktor, Göttenitz – Villach
Vorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und
Vorsitzender der ARGE der Gottscheer Landsmannschaften
Morscher Franz, Mitterdorf – Kitchener
Perz (Petsche) Sophie, Rain – Leoben
Samide Ida, Tschermoschnitz – New York
Schauer Amalia – Graz
Sieder Joseph, Unterdeutschau – Cleveland
Präsident des E.Ö.U.V. in Cleveland, Ohio
Steinacker Frieda, Plösch – Leverkusen

Im Juli 2011:

- Gliebe Erwald, Kukendorf – Ridgewood, N.Y. 97 J.
Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost
Hutter (Jaklitsch) Helene, Koflern – Cleveland 96 J.
Kemperle (Trocha) Irene, Morobitz – New York 78 J.
Luscher Frank, Skrill bei Stockendorf 80 J.
Maurin Frederick, Radlstein, Unterstmk. – Ridgewood NY 69 J.
Dr. Morscher Arnold, Stadt Gottschee – Cleveland 85 J.
Morscher (Krische) Edda, Altlag – Kitchener 72 J.
Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost
Pleschinger Robert, Schalkendorf – Leoben/Göß 94 J.
Rom (Erker) Helen, Windischdorf – Ridgewood NY 78 J.
Mag. Schemitsch Reinhold, Obermösel – Graz 72 J.
Schneemann (Mille) Erna, Lichtenbach – D. Kaltenbrunn 70 J.
Steyer (Mikolitsch) Ludmilla, Gehack – Seiersberg 81 J.
Tischhardt Herbert, Zwischlern – Leoben 63 J.
Weiß Anton, Mösel – Cleveland 85 J.
- Mit Obigen übermitteln wir auch jenen Juni- Juligeborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten Glückwünsche. E. L.*

Spendenliste

New York

- Brenner Frank jr. u. Netty, Brookfield, Wisconsin, für Glückwünsche für Rosi und Erwin Ostermann \$ 30.-
 Erker Siegfried, Ridgewood, NY, für Memoriam mit Bild, für Sohn Erwin Erker \$ 50.-
 Fitz Norbert, Ridgewood, NY, in lieber Erinnerung an die Eltern Hans u. Maria Fitz \$ 100.-
 Kikel Karl, Williston Park, NY \$ 20.-
 Kurre Frank u. Trudy, New Hyde Park, NY \$ 20.-
 Maurin Frederick, Livingston, NY \$ 20.-
 Mausser Albert, Rego Park, NY \$ 50.-
 Meditz Sophie, Glendale, NY \$ 20.-
 Morscher Josef (Pepi), Middle Village \$ 20.-
 Moschner Karl, Glendale, NY \$ 20.-
 Muskulus Helmut u. Maria, Ridgewood, NY \$ 20.-
 Nick Edward u. Irma, Glendale, NY, in lieber Erinnerung an ihre verstorbenen Eltern \$ 40.-
 Petschauer Margaret, Middle Village, NY \$ 30.-
 Roethel Johann, Ridgewood, NY \$ 10.-
 Rom Herman, Middle Village, NY \$ 10.-
 Sandor Paul u. Sophie, Middletown, NY \$ 70.-
 Sommer Joseph, Whitestone, NY \$ 20.-
 Spreitzer Berta, Walden, NY \$ 10.-
 Sterbenz Karl, Ridgewood, NY \$ 10.-
 Wittreich Alfred u. Hilda, Ridgewood, NY, in lieber Erinnerung an ihre Eltern Magdalena u. Josef Wittreich \$ 100.-
 Wolf Anni, Glendale, NY \$ 10.-
 Yonke Maria, Ridgewood, NY \$ 10.-

Schweiz

- Mag. Laner Michael, Baar € 7.-

Deutschland

- Fink Reiner, Filderstadt € 50.-
 Kikel Walter, Singen/Hohentwiel € 10.-

Österreich

- Falzberger Helene, Niklasdorf € 7.-
 Kollaritsch Annemarie, Leibnitz € 27.-
 Kump Ernst, Thörl, Bad Mitterndorf € 7.-
 Schnabl Anna, Kapfenberg € 7.-
 Wolf Helga, Graz € 7.-

Putztechnik Höfler

Höfler Friedrich **Höfler Mario**
 0664/1820032 0664/1430382

Innen- u. Aussenputze, Fliesestriche, Innenausbau u.
 Vollwärmeschutzsysteme



A-8223 Stubenberg 173, Fax.: 03176/8645
www.putztechnik-hoefler.at

Medieninhaber und Herausgeber:
 Verein Gottscheer Gedenkstätte, Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz
Herstellungs- und Verlagsort: Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz
Gesamtherstellung: Weintzen Druck, Niederschöcklstr. 65
 A-8044 Weintzen
Anschrift des Medieninhabers und Redaktion: Albert Mallner,
 Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz, E-Post: geiserich44@aon.at

NON PROFIT ORG.

**U.S. POSTAGE
 PAID**

**Flushing N.Y.
 Permit No. 1643**

Verlagspostamt A-8020 Graz P.b.b.

Erscheinungsort Graz

Absender - Sender - Expéditeur:
Verein Gottscheer Gedenkstätte
Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz
Gottscheer Memorial Chapel Inc.
 71-05 65 th Place, Glendale, N.Y. 11385

„Gottscheer Gedenkstätte“
55738G63U

Österreichische Post AG
 Info. Mail Entgelt bezahlt.

Bild von der Stadt Gottschiee, geschnitzt von Heinrich Putre

Anlässlich des „Gemütlichen Nachmittages“ in New York wurde für die Gottscheer Gedenkstätte das abgebildete, schön geschnitzte Bild von der Stadt Gottschiee übergeben. Es wurde in lieber Erinnerung an ihre Eltern Hilda Eppich geb. Schmuck und Josef Eppich aus Alttag Nr. 122, von ihren Kindern Joseph Eppich jr. und Marie Konop in New York gespendet. Der Verein Gottscheer Gedenkstätte bedankt sich sehr für diese schöne Gabe und wird das Bild im Museum der Gottscheer Gedenkstätte ausstellen.

